

# Gemeinde brief



Evangelisch - Lutherische  
Pauluskirchengemeinde



Jugendliche beim  
Stockbrotbacken



Für die Menschen - für die Schöpfung  
Evangelische Kirche im Raum Hagen

Herbst 2009

## **Liebe Gemeindeglieder !**

**im Oktober steht Ernten auf dem Programm. Eine Zeit, die erzählt, dass sich Aussaat und Einsatz, Pflege und Geduld lohnen.**

Unsere Bauern im Rheinland und in Westfalen feiern zu Recht ihre Erntefeste. Und oft ist es so, dass ein verdientes Erntepaar gekrönt wird, und beim Dorfumzug darf jeder Trecker farbenprächtig zeigen, was in den letzten Wochen aus der Erde herausgeholt wurde. Es ist eine vermischte Geschichte aus menschlichem Fleiß und göttlichem Segen, die sich da vor unseren Augen abspielt. Und manche können dann auch dankbar auf die Früchte ihres Lebens blicken.

Wenn man als junger Mensch auf das Feld des Lebens geht, weiß man nicht im Vorherein, was – und ob überhaupt einmal Blumen und Blüten, also die Saat – aufgeht. Denn Wachsen ist kein Kinderspiel. Wir haben unser Leben zu gestalten, es zu organisieren und wir möchten eines Tages die Saat, die wir gesät haben, auch sehen. Aber da gibt es in unserem Leben auch das, was es in der Natur gibt: Dürreperioden, da droht das auszutrocknen, was wir bereits gesät haben, was angefangen hat zu wachsen und da gibt es auch die Überschwemmungen, dass das, was wir be-

reits erreicht haben, wegzuschwimmen droht, alles kaputtzugehen droht.

“Wer gesegnet ist und selber reichlich aussät, der wird auch im Segen ernten”, so umschreibt es der Apostel Paulus. Menschen rackern sich ab, auch in unserer Paulus- und Stephanuskirchengemeinde. Wir sind immer wieder bereit neues auszuprobieren, es auszusäen. Aber das alles geht nur – bei allem Segen auch von Gott – nicht von allein. Wir brauchen dazu Geduld und Mut, Verständnis füreinander und manchmal müssen wir auch erkennen, dass ein angefangenes Arbeitsfeld nicht fruchtet und keine Ernte verspricht.

Heute sollten wir uns freuen über das, was bereits gelungen ist, was wir schon erreicht haben, auf dem Feld der Kirche, der Gemeinde und in unserem Leben. Das eine oder andere müssen wir weiter bewirtschaften, pflegen und gedeihen lassen. Manchmal stört uns das viele Unkraut, dass da mitwächst und unsere Arbeit nicht einfacher macht. Aber auch das gehört zum Leben und zur Natur dazu.

Treue Ackerarbeit im Garten des Lebens, so glaube ich, lohnt sich. Das zeigen mir im Oktober die Erntekönige auf ihrem Wagen. Auch die sind dann wieder unterwegs in den Garten Eden hinein.

*Jürgen Eigenbrodt*

## **Zum Darwin-Jahr: Die Schöpfung Gottes aus der Sicht eines Natur- wissenschaftlers**

**Die Naturwissenschaft feiert in diesem Jahr den 200. Geburtstag des Begründers der Evolutions-theorie.**

Charles Darwin, der britische Forscher und Begründer der modernen Biologie, reiste von 1831 bis 1836 mit einem Schiff von Plymouth in Südengland um die südliche Welt und sammelte Tausende von Tier- und Pflanzenarten. Wieder zu Hause angekommen schrieb er seine Erkenntnisse nieder in seinem Hauptwerk "Die Entstehung der Arten" und löste damit sowohl einen Sturm der begeisterten Zustimmung als auch Entrüstung und Ablehnung aus. Verkürzt dargestellt sollte die Menschheit von affenähnlichen Vorfahren abstammen. Und die Entwicklung des Lebens sei von primitiven Vorstufen ausgegangen. Diese Theorien blieben nicht nur in Theologenkreisen nicht unwidersprochen.

Mehr als 170 Jahre später zweifeln Naturwissenschaftler nicht mehr an Darwins Theorien. Sie gehören zum Allgemeingut unserer Gesellschaft und sind in weiten Teilen bestätigt und weiterentwickelt. Auch die großen Kirchen erkennen sie an. 1996 be-



kannte sich z.B. das Oberhaupt der katholischen Kirche, Johannes Paul II., zu Darwins Hypothesen.

Bedeutet dies, dass sich christlicher Glaube und Evolutionstheorie nicht mehr länger ausschließen müssen? Die Frage kann von einem in der christlichen Tradition aufgewachsenen Naturwissenschaftler (ohne Veränderungen an den Grundwerten vornehmen zu müssen) mit einem eindeutigen Ja beantwortet werden.

Wer würde anzweifeln wollen, dass jedwedes Geschehen in dieser Welt einen Anfang und ein Ende hat? Dazwischen findet eine Entwicklung statt, die von vielerlei Faktoren beeinflusst wird. Denken wir nur an unser eigenes Leben! Ein individuelles Schicksal besitzt jedes Leben: das Leben der gesamten Menschheit, das Leben

*weiter geht's ...*

einer jeden Tier- und Pflanzenart, die unbelebten Faktoren unserer Welt und schließlich der gesamte Kosmos. Anfang und Ende, Alpha und Omega. Nachvollziehen können wir das schon in der Genesis. Schon vor Tausenden von Jahren hatten Menschen eine präzise Vorstellung von der Entstehung der uns zugänglichen Welt (wir müssen davon ausgehen, dass unsere Sinnesorgane und Empfindungen einen Großteil der "weltlichen" Realität gar nicht erkennen können, diese uns somit überwiegend unzugänglich und fremd ist!).

### ***Die Schöpfung und Entwicklung dieser Welt***

Die Genesis beschreibt die Schöpfung und Entwicklung dieser Welt erstaunlich genau, und das ohne die uns heute zur Verfügung stehenden modernen reproduzierbaren Techniken. Wenn wir es zulassen, können wir in der Zeitrechnung aber noch viel weiter zurückgehen. Die Bestattungsriten unserer menschlichen Vorfahren, z.B. der Neanderthaler-Menschen, zeigten schon vor Zehntausenden und Hunderttausenden von Jahren, dass sie deutliche Vorstellungen von der Existenz eines Jenseits besaßen. Wer würde bestreiten wollen, dass sich die Menschheit seither nicht in einem Prozess von Evolution, Weiterentwicklung befunden hat und auch

weiterhin befindet? Dürfen wir also zustimmen, dass wir mit den heutigen Menschenaffen (die ja nicht umsonst so genannt werden) gemeinsame Vorfahren haben? Und dass auch die Vorfahren dieser Vorfahren sich in einer stetigen Weiterentwicklung befanden, die Vorteile für das Überleben durch Anpassungsmechanismen hatte? Mit den meisten Schritten dieser Fortentwicklung wurde das Leben ein wenig und für uns fast unspürbar leichter.

### ***Die Trauer der Tiere***

Aber gehen wir noch weiter. Erinnern Sie sich an die Schlagzeilen in der Presse, nach denen eine Gorillamutter in einem Zoo ihr verstorbenes Baby 14 Tage lang nicht aus der Hand gab, um es nicht zu verlieren? Immer wieder versuchte sie, dem leblosen Körper ihres Kindes Leben abzurufen. Haben Sie schon einmal die Szene gesehen, in der ein Afrikanischer Elefant seinen toten Artgenossen immer wieder zum Aufstehen animieren will? Er verstand nicht den Tod und wollte ihn offensichtlich auch nicht hinnehmen. Er trauerte wie ein treuer Hund, der seinen Herren verlor und die Sterbestelle immer wieder aufsuchte und untersuchte. Sind solche "menschlichen" Gefühle also alleine uns vorbehalten?

Oder haben auch diese sich, ebenso wie das Aussehen und die

Körperfunktionen, immer weiter, immer höher entwickelt?

Unsere Sprache, deren Entwicklung noch viele Fragen offen lässt, ermöglicht das reflektierende Nachdenken über uns selbst und über unsere Mitwelt. Doch damit stehen wir nicht alleine. Neue Forschungen zeigen, dass dies auch hochentwickelte Primaten (Affen) können.

### ***Sind wir nun also am Ende unserer menschlichen Entwicklung angekommen?***

Provokativ gefragt: Sind wir mit allen Unzulänglichkeiten, mit allem Bösen, das durch uns geschieht, die "Krone" der Schöpfung (denken wir 2000 Jahre oder 6 Jahrzehnte zurück, denken wir an den heutigen Fundamentalismus und Terrorismus, dem Unschuldige in Legion zum Opfer gefallen sind und noch immer fallen)? Oder ist die Vorstellung, dass der Schöpfungsprozess noch im Gange ist, dass Gott immer noch seine Hände im Spiel hat, immer noch an seinem Werk formt und es verbessert, nicht viel tröstlicher?

Jesus Christus hat vor 2000 Jahren den Weg gewiesen, den wir gehen sollen. Wir befinden uns mitten in diesem Prozess in einer Fortentwicklung, einer Art ethischen und moralischen Evolution, die uns vielleicht irgendwann zur Erkenntnis der höchsten, letzten,

göttlichen Wahrheit führen wird, die alles Leid, alle Gewalt, alle Ungerechtigkeit, die rücksichtslose Ausbeutung unserer Mitwelt und den Tod überwinden hilft

### ***Die Evolutionstheorie***

Ohne Evolution, d.h. mit einem Stillstand, wären wir schon heute mit allen Mängeln am Ende unserer menschlichen Entwicklung angekommen. Darwins Evolutionstheorie kann helfen, unsere ethisch-religiöse Entwicklung bewusst weiter voranschreiten zu lassen, indem wir zu ihr stehen und all unsere Unzulänglichkeiten erkennen. Damit gewinnt der Evolutionsprozess eine ganz neue Bedeutung.

Lassen wir uns also auf viele weitere positive Fortentwicklungen ein. Jesus Christus begleitet uns dabei und ermahnt uns zur stetigen Evolution unseres Menschseins!

*Wolfram Bell*

Jugendzentrum  
**paulazzo**  
in Wehringhausen

**Lange Straße 83a**  
Geöffnet dienstags  
bis samstags  
von 15.30 bis 21 Uhr

## 30 Jahre Tanzkreis

***Während einer Studienreise mit Pastor Augner 2006 nach Masuren wurde ich von Frau Grandinger gefragt, ob ich nicht Lust hätte, beim Seniorentanz in der Stephanuskirche mitzumachen.***

Ich schnupperte und war begeistert. Sofort fühlte ich mich dazugehörig und in die gewachsene Gemeinschaft aufgenommen.

Erst drei Jahre dabei, aber voll integriert!

Unsere Leiterin, Brigitte Augner, vermittelt seit 30 Jahren mit viel Talent, Geduld und Herzblut immer neue Tänze. Auf ihren Lippen ist stets ein Lob für unseren Einsatz. Auch wenn es einmal nicht so klappen will, muntert sie uns auf und spricht uns Mut zu. Der Mittwoch ist für uns alle ein fester Bestandteil der Wochenplanung. Alle wissen: Tanzen hält Körper, Geist und Seele fit!

Höhepunkte im Jahr sind das Tanzen beim Gemeindefest und bei der Senioren-Adventsfeier. Auch beim Weltgebetstags-Got-



tesdienst beteiligen wir uns mit Tänzen aus den jeweiligen Ländern.

Zum Jubiläum der Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe, sowie auch regelmäßig im Bodelschwingh-Haus, versuchten und versuchen wir ein wenig von unserer Freude am Tanzen weiterzugeben.

Wenn unsere Auftritte nicht nur Freude brächten, sondern auch noch andere Menschen für den Seniorentanz begeistern könnten, wäre uns um den Nachwuchs in unserer Gruppe nicht bange.

Am 9. September 2009 wollen wir unser Jubiläum zusammen mit Ehemaligen und Gästen feiern. Beginnen wird unser Fest mit einem Gottesdienst um 17 Uhr, zu dem alle eingeladen sind.

*Brigitta Hense*



## **Wechselschritt, Wechselschritt, do-sa-do!**

“Gibt es auf dem Kuhlerkamp in der Gemeinde eine Gymnastikgruppe?“, fragte mich eine Bekannte. “Das nicht“, antwortete ich, “aber einen Seniorentanzkreis.“ Da Tanzen auch Sport ist, begaben wir uns zur Kirche und stellten uns vor. Es folgten eine freundliche Aufnahme und viel Kopf- und Beinarbeit.

Nach vier Wochen – die Bekannte fühlte sich wohl und ich wollte wieder meinem alten Trott nachgehen – sprach mich eine Tanzschwester an, für mich ein literaturbewandertes Vorbild, und sagte: “Bleiben Sie doch! Tanzen und Bewegungen sind gesund und außerdem ...“ – sie schaute mich von oben bis unten an – “nimmt man beim Tanzen ab.“

Ein Lachen folgte. – Na ja, ich bin geblieben. Und das mit dem Abnehmen, das ist nicht mehr wichtig. Die Gemeinschaft und der Spaß an neuen und alten Tänzen sind geblieben. Und das zählt.

*Rosemarie Demand*

**Seit 30 Jahren "ambulante  
Pflege in guten Händen"**

## **Die Diakoniestation Haspe / Wehring- hausen feiert Geburtstag**

**Die energische Frau in der grauen Tracht ihres Ordens gehörte für viele Hasper zum Stadtteil wie Eversbusch und die Hasper Hütte.**

Wenn Schwester Erna mit ihrem gelben VW Käfer angerollt kam, wurde sie in der Regel schon von einem alten Menschen sehnsüchtig erwartet. Morgens um sieben gab sie die erste Insulinspritze, mittags bettete sie ein Gemeindeglied auf dem Sofa, am Nachmittag machte sie Krankenbesuche, abends nahm sie am Treffen der Frauenhilfe teil. In diesem Jahr feiert die Diakoniestation ihren 30. Geburtstag – wenn sie darüber in ihrem geliebten Hasper Salz liest, feiert Schwester Erna in Gedanken sicher mit.

Gemeinsam mit ihren Glaubensschwestern Ilse, Anneliese und Christa stand sie bereit, als 1979 eine Diakoniestation für Haspe gegründet werden sollte – und lernte für die Arbeit in der Gemeinde noch mit 56 Jahren das Auto fahren.

Ambulante Pflege - das war in jenen Jahren Pionierarbeit, weit entfernt noch von Pflegeversicherung und Modulen. Als

Anfang der 80er Jahre mit dem systematischen Aufbau eines professionellen ambulanten Pflegedienstes begonnen wurde, spürten Erna, Ilse und die anderen Diakonissen vielleicht auch ein bisschen Wehmut, als sie ihre Nachfolger in dem alten Backsteingebäude in der Frankstraße begrüßten.

Ab 1986 leiteten der Krankenpfleger Gerd Straßberger und seine Stellvertreterin Martina Springer die Diakoniestation. "Am ersten Arbeitstag hat mich Schwester Erna überallhin begleitet und mich vorgestellt", erinnerte sich Gerd Straßberger anlässlich des 20. Geburtstages noch gut an die Starthilfe seiner Vorgängerin. Fast überall wurde er freundlich aufgenommen. Besonders lebhaft war eine ältere Dame: "Sie klopfte auf den Tisch und sagte: Endlich mal ein Mann".

Nicht nur, weil männliche Kollegen heute eine Selbstverständlichkeit sind: Die Arbeit im Bereich der Alten- und Krankenpflege hat sich in 30 Jahren verändert. "Früher haben Schwester Martina und ich ausrangierte Betten aus dem Mops-Krankenhaus abgeholt und im eigenen Pkw zu den Patienten geschafft", blickt Gerd Straßberger zurück.

1989 trat Schwester Bettina Blome die Leitung der Diakoniestation an. In die Zeit ihres Wirkens fällt die Zusammenlegung der Sozialstationen Haspe und Wehringhausen (1991), die Übernahme des gesamten Personals durch das Diakonische Werk Ha-





*Mitarbeitende Diakoniestation*

gen (1993) und die Einführung der Pflegeversicherung (1996).

Die Fachbereichsleiterin für die ambulante Pflege, Roswitha Dodt, stellt fest: "Wir haben unsere Flexibilität erhöht und können heute jedem Patienten genau die individuellen Hilfen anbieten, die er benötigt. Wichtig ist mir dabei, dass unser diakonisches Profil sichtbar bleibt und unsere Arbeit als Gemeindediakonie verstanden wird." Die Weiterbildung und Qualifizierung des Personals ist dazu ebenso Voraussetzung wie die Bereitschaft des Trägers, notwendiges Personal einzustellen, wenn der Bedarf steigt.

Die Pflegeversicherung fordert zwar eine straffere Organisation – dass die Mitarbeitenden dennoch hochmotiviert zu ihrer Arbeit stehen, war und ist auch Anspruch der nachfolgenden Leitungskräfte, Martina Springer (1996 bis 1999), Markus Farber (1999/2000), und Gabi Hirschlein. Nach dem frühen Tod der beliebten Schwester Gabi übernahm Schwester Christiane Schmadel im Juli 2006 die Leitung der Station – und leitet sie bis heute.

"Das Berufsbild mag sich wandeln – doch unsere Grundeinstellung bleibt die gleiche. Wir wollen Menschen helfen – und sie sollen sich bei uns in guten Händen fühlen". Die Station wurde in den zurückliegenden drei Jahrzehnten größer, die Angebote der Station wurden vielfältiger und zum Teil spezialisierter. Mittlerweile sind alle Kollegen in der Betreuung von Demenzkranken qualifiziert, außerdem gibt es in der Station eine Palliativ-Schwester, eine Wundmentorin und eine weitere Mentorin. Das Angebot wurde um die Rufbereitschaft im Alten Stadtbad erweitert, und seit dem 1. April ist die Diakoniestation sogar Ausbildungsstätte mit einer Auszubildenden.

Heute fahren 24 Kolleginnen und Kollegen jeden Morgen im weißen Dienstwagen mit dem blauen Kronenkreuz der Diakonie zu ihren fast 120 Patienten in Haspe und Wehringhausen. Und die werden noch heute genauso sehnsüchtig erwartet wie seinerzeit Schwester Erna.

*Nicole Schneidmüller-Gaiser (niki)*

## **Globalisierung – und wo stehen wir?**

**Immer wieder dieses Wort:  
Globalisierung. Was genau steckt  
eigentlich dahinter?**



Alles wird globaler, rückt näher zusammen. Wenn wir einkaufen gehen, stellen wir oft fest, dass die Dinge immer seltener den

Schriftzug “Made in Germany”, also hergestellt in Deutschland, tragen. Unser Geschirr, Elektrogeräte oder unsere Kleidung kommen aus fernen Ländern wie Portugal, China oder Indien. Und trotzdem sind die Dinge oft sehr preiswert und wir nehmen sie gerne als “Schnäppchen” mit. Viele Dinge gibt es das ganze Jahr über, Erdbeeren z.B. auch im Winter.

Zahlreiche große, auch deutsche Konzerne haben ihre Produktion in sogenannte “Billiglohnländer” verlegt. Dort gibt es oft keinen Arbeitsschutz, wie wir ihn kennen. Die Menschen arbeiten für einen sehr geringen Lohn unter oft unmenschlichen Bedingungen. Kinderarbeit ist keine Seltenheit. So entstehen in chinesischen Fabriken zahlreiche

ALDI-Aktionswaren in Akkordarbeit und in Indien werden Pflaster- und Grabsteine von Kinderhänden hergestellt, die auch in unserer Stadt angeboten werden. Globalisierung bedeutet hier vor allem, dass das Land zum Zug kommt, das auf dem Weltmarkt für eine Ware den geringsten Preis bietet. Unter welchen Bedingungen die Ware hergestellt wird, spielt kaum eine Rolle.

Gott hat uns die Erde anvertraut. Wir haben den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. Die Bibel unterscheidet nicht zwischen armen und reichen Menschen. Jeder Mensch wird von Gott geliebt und hat das Recht auf ein Leben in Würde. Egal ob er nun in Deutschland oder Indien wohnt, ob er eine schwarze oder weiße Hautfarbe hat.

Was heißt das für uns? Als Einzelne, als Gemeinden, als Kirche? Können wir etwas an diesem System der Globalisierung ändern? Ja, das können wir.

Dazu zwei Beispiele:

Das ökumenische Projekt Zukunft einkaufen ([www.zukunft-einkaufen.de](http://www.zukunft-einkaufen.de)) hat sich zum Ziel gesetzt, uns Hilfestellung beim Kauf von Produkten zu geben. Zum Beispiel das “Fairtrade”- oder das GEPA-Siegel kennzeichnen Waren, die unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt werden und dabei die Schöpfung zum Wohl aller nutzen und nicht ausbeuten. Auch

wir in der Pauluskirche bieten ständig fair gehandelte Waren zum Verkauf an.



Egal, wo wir unser Geld angelegt haben, die Bank "arbeitet" auf irgendeine Art und Weise damit. Aber woher wissen wir, dass unsere Bank nicht in Rüstungsaktien investiert oder das Geld Firmen zur Verfügung stellt, die von menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen profitieren?

Die Bank für Kirche und Diakonie ([www.kd-bank.de](http://www.kd-bank.de)) hat in ihren Ethikgrundsätzen festgelegt, dass sie nur in Unternehmen investiert, die überprüfbare soziale und ökologische Standards einhalten. Ähnlich verfährt auch die Steyler Bank ([www.steylerbank.de](http://www.steylerbank.de)). Die Bank Oikocredit ([www.oikocredit.org](http://www.oikocredit.org)) hingegen vergibt Kleinkredite an Arme.

Veränderung fängt im Kleinen an. Wir können etwas tun.

*Daniel Adam*

Am **Samstag, dem 12. September 09** veranstaltet der Kirchenkreis Hagen von 10-16 Uhr einen Studientag in der Dreifaltigkeitsgemeinde in Eppenhäusen zum Thema **"Zukunft einkaufen"**.

## **Jahresthema 2009: Die unmögliche Familie?**

### **Gespräche am Küchentisch Eine Veranstaltungsreihe in der Paulusgemeinde**

*An unserem Küchentisch finden viele Gespräche in unserer Familie statt. Da treffen wir uns zum Essen oder auf einen Kaffee oder Tee und erzählen, was wir erlebt haben oder was uns gerade beschäftigt.*

Meist geht es in der Küche zwanglos und direkt zu, nicht so förmlich wie im Wohnzimmer. Irgendwie ist man näher am normalen Leben und wägt seine Worte nicht vorsichtig ab. Deshalb wird leichter deutlich, was die Gesprächsteilnehmenden empfinden.

Im Herbst werden wir deshalb eine Gesprächsreihe zum "Jahr der Familie" als Gespräche am Küchentisch durchführen. Etwa eine Stunde unterhalten sich Menschen in verschiedenen Lebenssituationen - also Singles, Verheiratete, Witwen - über Themen der Familie: Wie sieht eine Familie heute aus? Welche Grenzen gibt es für Erziehung? Wie nehmen wir Verantwortung wahr für Altgewordene? Und was fange ich an, wenn ich allein an meinem Tisch sitze?

*weiter geht's ...*

Nicht jede Nachbarin und jeder Gast wird in die Küche gebeten, aber es kommt vor, dass über die Familie hinaus dort lebendige Gespräche entstehen. Etwa eine Stunde werden sich also einige ganz normale Leute am Küchentisch unterhalten. Dann öffnet sich der Kreis und es gibt Raum, Experten zu befragen, und sich bei einem Glas Wein auszutauschen.

**Und so sieht die Abfolge aus:**

### ***Familie ist ... - Gespräche über die unmögliche Familie***

Gäste: Elsbeth Wilbrand-Behrens (Leiterin der Evangelischen Beratungsstelle für Schwangerenkonflikte und Partnerschaftsprobleme) & Experten aus Wehringhausen

Moderation: Stefanie Elkmann (Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreis Hagen)

Donnerstag, 27. August, 19.30 Uhr,  
Ort: Gemeindehaus, Borsigstr. 11

### ***Solange Du Deine Füße unter meinen Tisch stellst ... - Worüber Familien streiten***

Gäste: Wolfgang Catterfeld (Beratungsstelle ZeitRaum) & Experten aus Wehringhausen

Moderation: Hanchrist Grote (Projektarbeit Kirchenkreis Hagen)

Donnerstag, 24. September, 19.30 Uhr,  
Ort: Gemeindehaus,  
Borsigstraße 11

### ***Oma wird vergesslich ... - wenn Eltern älter werden***

Gäste: Barbara Wisser (Alzheimer-Demenz-Selbsthilfegruppe) und Experten aus Wehringhausen

Moderation: Martin Schwerdtfeger  
Donnerstag, 29. Oktober, 19.30 Uhr,  
Ort: Gemeindehaus,  
Borsigstraße 11

### ***Allein am Küchentisch – Singlesein ist jederzeit möglich***

Gäste: Elsbeth Wilbrand-Behrens (Leiterin der Evangelischen Beratungsstelle für Schwangerenkonflikte und Partnerschaftsprobleme) und Experten aus Wehringhausen

Moderation: Elke Schwerdtfeger  
Mittwoch, 04. November,  
19.30 Uhr, Ort: Gemeindehaus,  
Borsigstraße 11

*Martin Schwerdtfeger*



Beim Gemeindefest wurden Luftballons mit Grüßen verschickt. Einige Postkarten sind zurückgekommen, aus dem Westerwald, aus Gelnhausen oder sogar aus dem Odenwald!

## Gemeindefest 2000

rund um die Pauluskirche  
UND MIT DEM "KINDERGARTEN SEMENSSTRAßE"  
UND DEM "PAULUS-KINDERGARTEN"

LIEBER KINDER, LIEBE KINDERIN,

WIR FEIERN AN DIESEM WOCHENENDE UNSER GEMEINDEFEST UND WÄREN DAFÜR SEHR VIEL SPÄß.

DAMIT SIE SICH MIT UNS FEELEN KÖNNEN, SCHICKTE ICH IHNEN EINEN BEGEGENLUß UND VIELE GUTE WÜNSCHE.

WENN SIE MÖCHTEN, SCHREIBEN SIE DOCH EINEN GRUß ZURÜCK, DEN WIR DANN FÜR UNS AUSHÄNGEN KÖNNEN.

MEIN NAME IST

Mils

Lieber Mils,  
viele Grüße aus  
dem Westerwald,  
soweit hat es  
dein roter Ballon  
geschafft bevor  
er auf einer bunten  
Blumenwiese landete.

Liebe Grüße  
aus dem schönen  
Westerwald (da pfeift  
der Wind so kalt und  
bringt uns einen  
schönen roten Luftballon  
aus Hagen mit)  
Danke für die  
lieben Grüße

Ich habe diese Karte  
im Spaziergang  
mit meinen Au-  
den Kunden im  
Feld gefunden u.  
Grüße alle rund  
um die Paulus-  
kirche. Liebe Grüße  
Karin, Nelli, Pearl

Alles Gute für Euch alle

## *Impressionen vom Paulus Gemeindefest*



## **Dina Maria Girsang** **– Erfahrungen in einer deutschen Familie**

*Frau Girsang, 21 Jahre alt, ist für ein Jahr aus Indonesien nach Hagen gekommen. Sie hat ein Praktikum in der Paulus-gemeinde absolviert und bei Familie Ullrich gewohnt.*

Martin Schwerdtfeger befragt sie nach ihren Eindrücken.

*MS: Dina Maria, nach den Sommerferien geht dein Jahr in Deutschland zu Ende. Wie war es für dich in Hagen?*

Dina Maria: Es war ganz toll - und ganz anders. Das erste Mal war ich hier allein, ohne meine Familie und ohne den Rat meiner Mutter. Aber ich hatte keine Angst. Ich hatte Kontakt mit SMS und mit E-Mails. Deshalb war ich nicht traurig und hatte kein Heimweh. Meine Schwester Eva hat mir geschrieben: "Unserer Mutter geht es gut." Sie hat auch erzählt von Mardingding, das ist das Dorf, aus dem ich komme. Dort haben sich alle Verwandten getroffen und mit meiner Oma gegessen, als die aus dem Krankenhaus wieder nach Hause kam. – So war ich in Gedanken dabei.

Und ich kannte ja schon Freunde hier, Kira Littwin und Elke und Friederike Schwerdtfeger...

*MS: Und dann bist du zu Familie Ullrich gekommen.*

Dina Maria: Ich dachte: "O Gott, was soll ich machen?" Ich habe gebetet: "Gib mir Kraft!"

Jörgen hat gesagt: "Mach das, was du möchtest!" – Hier muss ich überlegen, was ich will. Zu Hause in Indonesien ist das immer ganz klar. Familie Ullrich ist hier meine Familie. Ich bin fröhlich.

Stella hat gesagt: "Dina, du brauchst meinen Bruder nicht mehr als dreimal an die Hausaufgaben zu erinnern. Das ist dann seine Sache." In Indonesien gehorchen die Kinder. – Ich finde die Kinder in Deutschland toll. Manchmal haben sie auch Recht und sie haben viele gute Ideen. Es lohnt sich, ihnen zuzuhören. Ich habe viel von ihnen gelernt.

*MS: Was ist anders bei den indonesischen Familien?*

Dina Maria: Bei uns sorgt der Jüngste für die Älteren. Meine Oma hat ihr Land an die Kinder verteilt. Es haben nicht alle gleich viel bekommen. Das meiste hat der Jüngste bekommen. Aber alle akzeptieren das und helfen sich bei der Arbeit.

Friederike ist dazu gekommen und sagt: Es ist schön, dass du hier bist! Und ich finde es mutig, ein Jahr in eine fremde Umgebung zu gehen.

Dina Maria: Ich habe viel geguckt und viel gelernt. Und ich war gut informiert, als ich kam.

*weiter geht's ...*



Meine Tante Lermianna hat mir viel erzählt über Deutschland.

Wenn im Herbst zwei junge Indonesier kommen, dann ist es gut, dass sie sich austauschen können. Aber das erste Problem ist die Sprache. Englisch ist nur etwas für die Erwachsenen. Man muss Deutsch lernen. Ich hatte da mit Josi eine gute Lehrerin.

*MS: Was war hier besonders fremd für dich?*

Dina Maria: Die Kinder hören nicht auf mich. Das ist bei uns anders. – Und das Wetter. Es ist sechs, sieben Monate immer kalt, aber ich habe viel Kleidung bekommen. Ich habe viel von euch und von Gott bekommen.

Was ich zu Hause machen werde, weiß ich noch nicht. Vielleicht etwas mit Computern oder mit Kindern. Ich bin traurig, weil ich hier weggehe, und ich freue mich auf meine Familie. - Ich habe hier Freunde gefunden.

## **Konzert in der Pauluskirche Johann Gottfried Walther – die schönsten Orgelwerke**

**Am Samstag, dem 5.9.2009, gibt Frank Förster um 17 Uhr in der Pauluskirche ein Konzert. Anschließend laden wir ein ins Gemeindehaus.**

Johann Gottfried Walther war, ähnlich wie Pachelbel im Süden und Buxtehude im Norden, in Mitteldeutschland der bedeutendste Vertreter der Kunst des Orgelspiels vor und neben Johann Sebastian Bach.

Geboren wurde Walther am 18. September 1684 in Erfurt, wo sein Vater Johann Stephan Walther als "Zeug- und Raschmacher" sein Brot verdiente. Seine Mutter Martha Dorothea, eine geb. Lämmerhirt, war eine nahe Anverwandte des Bachischen Geschlechtes. Der Junge erhielt zunächst drei Jahre lang Privatunterricht im Lesen und Schreiben und kam dann in die Erfurter Kaufmannsschule.

Hier traten schon die musikalischen Fähigkeiten des Knaben zu Tage. Johann Bernhard Bach, der damalige Organist an der Kaufmannskirche, und sein Nachfolger Johann Andreas Kretschmar unterwiesen ihn 1696–1697 im Clavierspiel und in der Singekunst förderte ihn der Kantor Jakob Adlung. Die Streb-



samkeit des Jünglings erwarb ihm das Wohlwollen eines unbekannten Gönners, auf dessen Veranlassung Walther 1701 zum Probespiel aufgefordert und am 8. November 1702 zum Organisten an der Erfurter Thomaskirche berufen wurde.

Ungewöhnlich zähe Ausdauer und eiserner Fleiß steckten augenscheinlich in dem jungen Künstler. Seine Lehrmeister in der Komposition und in der Theorie waren Partituren und Bücher. Erst nachdem er aus ihnen geschöpft, was zu lernen war, begab er sich auf Reisen, um seinen musikalischen Gesichtskreis zu erweitern. 1703 besuchte er Frankfurt und Darmstadt, 1704 Halberstadt und Magdeburg, wo er zu tüchtigen und berühmten Musikern. 1706 endlich besuchte W. in Nürnberg Wilhelm Hieronymus Pachelbel, des berühmten Johann Pachelbels Sohn. Auf solchem künstlerischen Boden reiften die Vorarbeiten zu Walther's Kompositionslehrbuch, zu seinem Lexikon, zur eigenen kompositorischen Tätigkeit. Am 29. Juli 1707 erhielt er die Vocation als Organist an St. Peter und Paul in Weimar an Stelle des verstorbenen Organisten Heintze, wo er ein "aus 25 klangbaren Stimmen und 5 Beyzügen bestehendes Orgel-Werck" antraf. Eine für die Zukunft gesicherte Existenz vor sich sehend, schloss Walther am 17. Juni 1708 den ehelichen Bund mit Anna

Maria Dreßler, eines Schneiders Tochter.

Walthers Hauptinteresse war dem Orgelchoral zugewendet. Auf diesem Gebiete sammelte er alles, was er von dem Besten seiner Zeitgenossen und älterer Meister erreichen konnte. Fünf eigenhändige Sammelbände legen Zeugnis ab von Walthers unermüdlichem Fleiß und drängendem Trieb, sich auf seinem Gebiet allseitig zu bilden. Und selbst entfaltete er eine rührige Fruchtbarkeit: er komponierte ganze Jahrgänge von Choralvariationen und -Bearbeitungen.

In seiner Familie hatte Walther die Wechselfälle des Lebens wie jeder andere zu tragen. Am 23. Januar 1727 starb seine Mutter, am 18. Dezember 1731 sein 81jähriger Vater. Von acht Kindern blieben nur vier am Leben. Der älteste



Sohn war Bachs Patenkind, der zweite, Johann Christoph, war am 8. Juli 1715 geboren. Die ältere Tochter war nach Gera verheiratet; im Juni 1745 "machte sie Walther zum 3ten Mahle zu einem Großvater".

Seine Mitmenschen jedoch schritten bald über Walther hinweg. Mit bitterer Wehmut zieht er in einem Briefe vom Jahre 1737 selber das Fazit seines Lebens: "Der Effect meines nunmehr 30jährigen Hierseyms, in welcher Zeit ich vielen, mit musicalischem Unterricht aufrichtig, und ohne Ansehn der Person, gedienet habe, ist nun dieser: daß jene Brod gefunden, und noch gegenwärtig finden; ich aber solches verliehre. -- Ich kan für Information meiner Scholaren, zu keiner mehr gelangen. Und so gehts auch in der Composition. Der, so nur 6 Jahr dabey ist, hat Zugang, und die Quelle wird verlassen, ja wol gar verachtet. Hierzu kommt noch, daß die Besoldung nicht richtig erfolgt. -- Bey so gestallten Sachen weiß fürwahr nicht, was hinfüro anfahren soll, so als ein Neben-Werck, der edlen Music, als meinem Hauptwercke, nicht despectirlich seyn". Und in einem Briefe von 1745 schreibt der 61jährige Meister: "Jeder vollgeschriebener Bogen so wol in Partitur als Partien soll für 1 Marien-Groschen verlassen und weg gegeben werden". Fürwahr, ein herber Lebensabend! Er dauerte nicht mehr lange. Am 23. März 1748 schloss W. die Augen, nachdem auch sein letzter Wunsch, die seit 1739 fertigen Supplemente zum Lexikon gedruckt zu sehen, nicht in Erfüllung gegangen war.

*Frank Förster*

## **Bitte um Mithilfe bei der CVJM-Weihnachtsfeier am Heiligabend**

**Seit 1946 findet am Heiligabend die Weihnachtsfeier des CVJM Hagen für Alleinstehende, Einsame und Bedürftige statt.**

Die Weihnachtsfeier ist auch immer ein Gradmesser der sozialen Situation in unserer Stadt und sie macht deutlich - es gibt Armut - Bedürftigkeit und wir stellen fest, dass es nicht allein um materielle, sondern auch um emotionale Bedürftigkeit geht.

Die Besucherzahlen sind in der Vergangenheit ständig gestiegen, sodass seit 2005 die Weihnachtsfeier in der Karl-Adam-Halle in Hagen-Vorhalle statt findet.

Leider stoßen wir bei der Vorbereitung und Durchführung an unsere Grenzen und bitten um Mithilfe für folgende Arbeitsbereiche:

- einzelne Mitarbeitende für die Bewirtung der Gäste, 17 – 21 Uhr
  - 6 Begleitpersonen in den Bussen für die Rückfahrt der Gäste, 20.30 – 23.30 Uhr
  - 3 Kleinbuss-Fahrer , 17 – 23 Uhr
  - 6 Mitarbeitende für den Spüldienst, 19 – 23 Uhr
- Infos: Michael Finkensiep,  
Tel.: 0 23 31/91 95-17, Email: finkensiep@cvjm-hagen.de  
oder Jürgen Wiedemann,  
Tel.: 02331/9195-13, Email: wiedemann@cvjm-hagen.de

# Angebote in der Paulusgemeinde

An der Pauluskirche

## **Sonntag**

9.30 Uhr: Gottesdienst  
11 Uhr: Kindergottesdienst

## **Montag**

15 Uhr: Blauer Montag – Hallo Nachbar!  
16.30 Uhr: Paul's Kids (f. Kinder 6-11 J.)  
17.45 Uhr: Paul's Teens (im paulazzo)  
19 Uhr: Alzheimer Selbsthilfegruppe  
(1. Montag im Monat)

## **Dienstag**

9.30 Uhr: Spielkreis  
18 Uhr: Flötenkreis  
19.30 Uhr: Gospelchor

## **Mittwoch**

15 Uhr: Frauenhilfe (14-tägig)  
15 Uhr: Kinderchor  
17.30 Uhr: Kindergottesdienstvorbereitung  
20 Uhr: Abendkreis (14-tägig)

## **Donnerstag**

9.30 Uhr: Spielkreis  
16 Uhr: Betreuungsnachmittag für  
Alzheimerkranke (14-tägig)  
19 Uhr: Jugendmitarbeiter-Kreis  
(monatlich im Jugendhaus)  
19 Uhr: Männer-Stammtisch (monatlich)  
19 Uhr: Frauenrunde (monatlich)  
20 Uhr: Frauentreff (monatlich)

## **Freitag**

10 Uhr: Café Paula

Im Gemeindezentrum Stephanuskirche

## **Sonntag**

11 Uhr: Gottesdienst und Kinder-  
gottesdienst (in der Schulzeit)  
12 Uhr: Weltladen und Gemeinde-  
mittagessen (2. So im Monat)

## **Montag**

10 Uhr: Spielkreis  
19.30 Uhr: Montagskreis  
(letzter Montag im Monat)

## **Dienstag**

15 Uhr: Kirchlicher Unterricht  
16 Uhr: Kirchlicher Unterricht

## **Mittwoch**

14 Uhr: Singkreis  
15 Uhr: Frauenhilfe  
16.45 Uhr: Tanzkreis  
17 Uhr: Kindergottesdienst-  
vorbereitung (14-tägig)

## **Donnerstag**

9.30 Uhr: Spielkreis  
14.30 Uhr: Kirchencafé  
19.30 Uhr: Ökumenischer Abend  
(monatlich)  
20 Uhr: Frauenabendkreis (monatlich)

## **Freitag**

9.30 Uhr: Spielkreis

- Für Jugendliche gibt es in der ersten Osterferienwoche eine Segeltour, in der ersten Sommerferienwoche eine Fahrt nach Taizé, in der ersten Herbstferienwoche die Ausbildung für Mitarbeitende in der Ev. Jugend und solche, die es werden wollen.
- Am 13.9.2009 findet der X-teens-day mit Sponsorenlauf statt vor der Volmegalerie.
- Vom 30.10.-1.11.2009 gibt es einen großen Jugendevent in Gelsenkirchen: „Himmel? Ah, ja!“ Info: Jugendreferent Markus Wessel, Tel. 18 46 20, Mail: m-wessel@paulusgemeinde.net

“DER HERR BEHÜTE DEINEN  
AUSGANG UND EINGANG”

(PSALM 121,8)

## **Aus dem Kirchenbuch**

*Mai 2009 bis Juli 2009*

### **Taufen**

Louisa Heßmann  
Charlotte Mara Lascheck  
Greta Müller  
Lotta Müller  
Frederick Justin Paul Oehme  
Emma Seidinger  
Jan Zino Tayeb  
Milla Vierjahn  
Bryan Taylor vom Wege

### **Bestattungen**

Anna Balz,  
geb. Marks, 96 Jahre  
Sigrid Beimann,  
geb. Konrad, 72 Jahre  
Bernhard Burkhardt, 75 Jahre  
Paul Ellinghaus, 85 Jahre  
Auguste Paula Giehl,  
geb. Beck, 81 Jahre  
Gertrud Frida Kopreck,  
geb. Tonscheid, 85 Jahre  
Adeltraud Krefft,  
geb. Falk, 74 Jahre  
Hannelore Lorenz,  
geb. Kessler, 78 Jahre  
Magda Salzmann,  
geb. Schneider, 72 Jahre  
Siegfried Sommer, 73 Jahre  
Werner Sturm, 79 Jahre  
Ruth Wiesendahl, 87 Jahre  
Ilse Wolk,  
geb. Schweppe, 87 Jahre



# Termine & Neuigkeiten

Im September veranstalten wir in beiden Gemeindezentren Familientage mit Familiengottesdienst, Kindersachenbörse und Cafeteria: Am **4.9.2009** ab **14.30 Uhr** laden wir ein ins Gemeindezentrum Stephanuskirche, Kuhlestr. 35, acht Tage später, am **12.9.2009 um 14.30 Uhr** in die Pauluskirche und anschließend ins Gemeindehaus, Borsigstraße 11.

Die Familientage beginnen mit einem **Gottesdienst**, der so gestaltet ist, dass alle Generationen daran teilnehmen können. Anschließend (gegen 15.15 Uhr) öffnen **Kindersachenbörse und Cafeteria**.

Bei der Kindersachenbörse wird von Privat an Privat alles "rund ums Kind" verkauft: Spielwaren, Kinderkleidung, kleinere Fahrzeuge, Autositze und vieles mehr. Insgesamt erwarten wir bei beiden Börsen zusammen etwa 50 Anbieter. Anmeldungen zur Kindersachenbörse sind nach den Sommerferien möglich. Börse an der Stephanuskirche: über Frau Förster (Tel. 332674, 9-11 Uhr)

Börse an der Pauluskirche: über Markus Wessel (Tel. 184620)

Sie sind herzlich eingeladen!

## Gemeindefest - Maria, Hilfe der Christen

Am **Sonntag, dem 20. September**, feiert Maria, Hilfe der Christen ihr Gemeindefest. Das Fest beginnt mit dem Familiengottesdienst um 11.00 Uhr in der Kirche. Im Anschluss erwarten Sie die unterschiedlichsten Angebote.

Der Kindergarten bereitet Spiele für Kinder vor. Um 15 Uhr tritt die Puppenspielerin Frau Vorberg-Beck mit ihren selbstgebaute Puppen auf. Um 16 Uhr erfreuen die mixed-michels mit Broadway-Melodien das Publikum. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Schauen Sie einfach vorbei! Über Ihr Kommen freut sich die Gemeinde auf dem Kuhlerkamp.

Wolfgang Herz



Wir sammeln weiter:

Kontonummer  
210 009 001 8  
KD Bank Dortmund  
350 601 90

## Spielkreismittwoch

Am **Samstag, dem 26. September**, feiern wir an der Stephanuskirche einen Spielkreismittwoch. Um 15.30 Uhr beginnen wir mit einer Andacht. Danach werden wir zusammen essen, trinken und spielen.



## Erntedank

Das Erntedankfest feiern wir am **4. Oktober 2009**. In der Stephanuskirche beginnen wir mit einem Familiengottesdienst. Danach werden in der Bauernstube Köstlichkeiten vom Kuhlerkamp angeboten.

Erntegaben zum Erntedankfest können in der Woche vor dem Gottesdienst in beiden Gemeindehäusern abgegeben werden oder zum Gottesdienst mitgebracht werden. Die Gaben leiten wir anschließend an die Suppenküche weiter. Dort werden vor allem haltbare Produkte benötigt.

## Mit Martin auf Entdeckertour



“Martin war ein ängstlicher Junge. Aber er lernte gut und sollte studieren, damit er einmal einen guten

Job beim Kurfürsten bekommen könnte. Doch Martin war sehr unglücklich...”

Bei dieser Kinderbibelwoche gehen wir mit Martin Luther auf Tour in die abenteuerliche Welt des 16. Jahrhunderts. Wir werden entdecken, was ihn glücklich gemacht hat und was uns glücklich machen kann. Dazu werden wir spannende Geschichten hören, basteln, spielen, essen und singen.

Die Kinderbibelwoche findet in der zweiten Woche der Herbstferien im Gemeindezentrum Stephanuskirche statt. **Von Dienstag, dem 20. Oktober, bis Freitag, dem 23. Oktober, treffen wir uns jeweils von 9 Uhr bis 12 Uhr.** Am **Sonntag, dem 25. Oktober**, feiern wir um **11 Uhr** einen **Familiengottesdienst**.

Alle Kinder ab 6 Jahren sind herzlich eingeladen. Der Teilnahmebeitrag beträgt 5 Euro.

Anmelden können Sie Ihre Kinder bei Pfarrerin Elke Schwerdtfeger (Tel. 914218).

## **Kammermusik bei Kerzenschein**

Am **Sonntag, dem 1.11., laden wir um 18 Uhr** zur Kammermusik bei Kerzenschein ein in die Stephanuskirche.

Das Cartello Musicale aus Ennepetal unter Leitung von Paul G. Minor spielt Flötenmusik aus verschiedenen Jahrhunderten.

Der Eintritt ist frei. Die Hälfte des Erlöses ist für die Kirchenmusik in unserer Gemeinde bestimmt.

## **Alte Musik im Treppenhaus**

Am **Sonntag, dem 8.11., um 17 Uhr**, musiziert der Flötenkreis unter Leitung von Herbert Terweiden im Gemeindehaus Borsigstraße.

Bei Kerzenschein und einem Gläschen Wein sowie leckeren Schnittchen werden im Foyer des Treppenhauses vier- und fünfstimmige Werke alter Meister aufgeführt.

Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Kollekte für den neuen Aufzug gebeten. Da diese Veranstaltung immer "ausverkauft" ist, kommen Sie doch bitte frühzeitig und sichern sich einen guten Platz.

*Herbert Terweiden*

## **Biblisches Essen**

Am **Donnerstag, dem 19. November**, treffen wir uns um 19 Uhr in Maria, Hilfe der Christen zum *Biblisches Essen*.

"Mauern überwinden" lautet in diesem Jahr das Thema der Ökumenischen Friedensdekade. Bei einem einfachen Essen werden wir gemeinsam singen und beten und über die Öffnung der Mauer vor 20 Jahren sprechen und über die Mauern, die Israel von Palästina trennen und Kirchen von Kirchen.

## **Der lebendige Adventskalender zieht wieder durch Wehringhausen**

Vom **1.-24. Dezember** wird es in der Paulusgemeinde wieder adventlich. Sie sind herzlich eingeladen, an einem Abend um 18 Uhr vor ihrem Fenster Gastgeber zu werden und eine kleine Andacht vorzubereiten. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Karen Koers, Tel.: 02335/9678303.

Ebenso herzlich sind Sie eingeladen zu den Adventsfenstern im Dezember zu kommen, mit uns zu singen, Geschichten zu hören und sich auszutauschen. Wann der Lebendige Adventskalender an welchem Ort stattfindet, wird im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht.

## Ökumenischer Abend

In der kirchlichen Arbeit geschieht ganz viel mit Kindern und Jugendlichen und dann wieder mit Älteren im Ruhestand. In der mittleren Lebensphase brauchen Beruf und Kindererziehung viel Zeit und Kraft.

Auch in diesem Lebensabschnitt tut es aber gut, mal aus dem Alltag herauszukommen, Leute zu treffen und mit ihnen über Gott und die Welt zu sprechen. Dazu lade ich ein ins Gemeindezentrum Stephanus-kirche.

Ein erster Abend wird sein am **Donnerstag, dem 17. September, um 19.30 Uhr**. Dann werden wir besprechen, welcher Wochentag und welche Uhrzeit am besten passen und welche Themen vorkommen sollten.

In jedem Fall soll es auch Raum und Zeit geben um aufzutanken.

Die katholischen Christinnen und Christen sind ebenfalls herzlich eingeladen.

*Martin Schwerdtfeger*

Die **Sommersammlung der Diakonie** erbrachte in unserer Gemeinde 830,50 Euro. Herzlichen Dank den Spenderinnen und Spendern und allen Ehrenamtlichen, die für die Sammlung unterwegs waren!

## Dinner for Paulus – Essen für die Stiftung

Der nächste Termin für das Dinner for Paulus ist nun für den **6. Februar 2010** festgelegt worden. (Bitte vormerken!!!).

Ab 1. Advent können die Eintrittskarten für das beliebte mehrgängige Menü erworben werden. Der Eintrittspreis beträgt beim nächsten Dinner

33 EUR pro Person und umfasst sämtliche Speisen und Getränke.

*Herbert Terweiden (Paulus-Chefkoch)*



## Wir sammeln weiter

Kontonummer 200 458 902 8  
KD Bank Dortmund 350 601 90



## **Besondere Gottesdienste im Herbst 2009**

### **Sonntag, 30. August**

11 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst**  
mit Begrüßung der neuen Katechumenen

### **Sonntag, 6. September**

11 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
**Silberne Konfirmation**  
11 Uhr Stephanuskirche Pfr. M. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst**  
mit Begrüßung der neuen Katechumenen

### **Samstag, 12. September**

14.30 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst**; anschl. Kindersachenbörse

### **Donnerstag, 2. Oktober**

9.00 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
Gottesdienst mit dem **Pauluskindergarten**  
11 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
Gottesdienst mit dem **Kindergarten Siemensstraße**

### **Sonntag, 4. Oktober**

11 Uhr Stephanuskirche Pfr. M. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst** zum Erntedankfest;  
anschließend Bauernstube

### **Sonntag, 25. Oktober**

11.00 Uhr Stephanuskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst** zum Abschluss d. Kinderbibelwoche

### **Samstag, 31. Oktober**

19 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. und Pfr. M. Schwerdtfeger  
**Reformationstag** mit Silberner Ordination

### **Sonntag, 15. November**

11.00 Uhr Pauluskirche Superintendent Becker

- Partnerschaftsgottesdienst** Pfr. M. Schwerdtfeger  
zum Jahr der Familie
- 17.00 Uhr Pauluskirche Pfrin. Koers  
**Jugendgottesdienst**

### **Mittwoch, 18. November**

- 16 Uhr Bodelschwingh-Haus Pfrin. Koers  
Gottesdienst mit Abendmahl **zum Buß- und Bettag**
- 19 Uhr Pauluskirche Pfrin. Koers  
Gottesdienst mit Abendmahl **zum Buß- und Bettag**

### **Sonntag, 22. November**

- 9.30 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. und Pfr. M. Schwerdtfeger  
Gottesdienst zum **Totensonntag**  
mit Verlesung der Verstorbenen
- 11 Uhr Stephanuskirche Pfr. M. Schwerdtfeger  
Gottesdienst zum **Totensonntag**  
mit Verlesung der Verstorbenen

### **Sonntag, 29. November**

- 11 Uhr Pauluskirche Pfrin. E. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst**; anschließend Basar
- 11 Uhr Stephanuskirche Pfr. M. Schwerdtfeger  
**Familiengottesdienst** mit den  
Stephanuskindern und dem Kinderhaus Arche

An allen anderen Sonntagen finden in der **Pauluskirche** um **9.30 Uhr** und im Gemeindezentrum **Stephanuskirche** um **11 Uhr** Gottesdienste statt.

Familiengottesdienste beginnen in beiden Kirchen in der Regel um **11 Uhr**.

Ferner feiern wir jeden Sonntag - auch in den Ferien - in der Pauluskirche um **11 Uhr Kindergottesdienst**. Dazu sind Kinder zwischen 0 und 14 Jahren herzlich eingeladen. Wir freuen uns auch über Eltern!

In der **Stephanuskirche** wird der Kindergottesdienst zeitgleich und teilweise zusammen mit den Erwachsenen um **11 Uhr** gefeiert. Darüber hinaus feiern wir

einmal im Monat in der **Stephanuskirche** einen **Kurz- und Kleingottesdienst** für Kinder von 0 bis 6 Jahren, der von den Stephanuskindern und dem Kinderhaus Arche vorbereitet wird.

Der nächste Termine ist am Fr, **4. 9.**, 14.30 Uhr, anschl. Kindersachentrödel.

An jedem **zweiten Sonntag** im Monat essen wir in der **Stephanuskirche** im Anschluss an den Gottesdienst gemeinsam zu **Mittag**. Bitte melden Sie sich dazu vorher an.

Der nächste Termin ist der **13. September**, (am **4. Oktober** Bauernstube), **8. November**

## Wer und wo?

**Pfarrerin Elke Schwerdtfeger**  
Borsigstraße 11, Tel. 91 42 18

**Pfarrer Martin Schwerdtfeger**  
Borsigstraße 11, Tel. 33 78 10

**Pfarrerin Karen Koers**  
Schlundermannstr. 7,  
58300 Wetter,  
Tel. 0 23 35 · 967 83 03

**Predigtendienst Jürgen Eigenbrodt**  
Tel. 01 52 · 240 53 689  
juergen.eigenbrodt@arcor.de

**Gemeindehaus**  
Borsigstraße 11, Tel. 33 43 03  
Küsterin Anke Littwin

**Gemeindezentrum  
Stephanuskirche**  
Kuhlestraße 35, Tel. 33 43 94  
Küster Burkhard Hallmann

**Gemeindebüro**  
(mittwochs, 9-12 Uhr)  
Lange Str. 83 a, Tel. 97 10 68 7  
info@paulusgemeinde.net

**Kindergarten Siemensstraße**  
Siemensstr. 13, Tel. 33 33 79

**Paulus-Kindergarten**  
Grünstr. 16, Tel. 33 88 98

**Stephanuskinder**  
Kuhlestr. 43, Tel. 33 26 74

**Offene Altenarbeit**  
Elsbeth Keller, Tel. 37 10 54

**Kinder- und Jugendarbeit**  
Markus Wessel, Tel. 18 46 20

**Jugendzentrum paulazzo**  
Lange Str. 83a, Tel. 97 10 73 0

**Altenpflegeheim Bodelschwingh-Haus**  
Kuhlestr. 33, Tel. 39 76 80

**Diakoniestation  
Haspe-Wehringhausen**  
Frankstr. 7, Tel. 42 60 5

## Bankverbindung

**Konto der Pauluskirchengemeinde**

Konto-Nr. 200 458 902 8

(BLZ 350 601 90)

KD-Bank Dortmund

## Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Presbyterium der Ev.-Luth. Pauluskirchengemeinde Hagen

### Redaktionsausschuss

Daniel Adam, Wolfram Bell, Annika Helbeck, Elsbeth Keller, Friedrich-Wilhelm Kruse, Martin Schwerdtfeger (verantwortlich), Markus Wessel

**Layout und Gestaltung**  
agentur für grafische  
formgebung, Silke Pfeifer

### Druck

kju:bus, Hagen  
Erscheinungsweise: vierteljährlich  
Auflage: 4.200 Exemplare

### Das Titelbild

zeigt Jugendliche beim Stockbrotbacken am Gemeindefest

### Redaktionsanschrift

Borsigstraße 11, 58089 Hagen  
Gemeindebrief@paulusgemeinde.net

Wir freuen uns über Ideen und Artikel. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **19. Oktober 2009**

**Die Paulusgemeinde im Internet**  
www.paulusgemeinde.net

# MIT MARTIN AUF ENTDECKERTOUR



## **Kinderbibelwoche in der Stephanuskirche**

**Dienstag, 20.10. - Freitag, 23.10. 09**  
**von 9 - 11 Uhr**

**Sonntag, 25.10., 11 Uhr:**  
**Familiengottesdienst**